

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 99 (1973)

Heft: 26

Illustration: "Also dass es in Afrika sehr heiss sein muss, habe ich mir ja schon vorgestellt..."

Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fußball ist härter

Als treuer Zuhörer von Radio-Sportreportagen und regelmäßiger Leser unzähliger Sportberichte in Zeitungen habe ich meine Fremdsprachenkenntnisse unerhört erweitern können – und weiß nun zum Beispiel: «Never change a winning team!» Wehe dem Trainer, Coach oder zuständigen Vorstandsmitglied, das es wagen sollte, aus einer Laune heraus eine siegreiche Mannschaft für das nächste Spiel umzukrempeln! Wie wenn man es da nicht sonst schon schwer genug hätte! Gut, solange der Trainer mit seinen Leuten gewinnt, ist er fein 'raus, da jubeln ihm nicht nur die Zuschauer zu, da kann er auch vom Vereinsvorstand haben was er will.

Nur bekommt er es eben auch als erster zu spüren, wenn es dann einmal nicht mehr so gut rollt. Vielleicht kann er für kurze Zeit noch absolut unfähige Schiedsrichter oder das oft so hartnäckige Verletzungspech seiner Mannschaft als Entschuldigung vorschieben. Vielleicht. Vielleicht daß ihm der Vorstand zur Rettung noch einen zusätzlichen Star einkaufen geht. Trotz der miserablen Finanzlage.

Aber dann *muß* er gewinnen. Sonst ... Es kommt ja nicht von ungefähr, daß bei uns die meisten Nationalligaklubs gleichzeitig drei Trainer bezahlen müssen. Den bereits entlassenen, den gegenwärtigen und den zukünftigen. Denn zur Sicherheit ist ja eine Sonderkommission des Vorstands bereits auf der Suche nach einem neuen Mannschaftsleiter. Und zur Sicherheit hat sich im Klub auch bereits eine Gruppe gebildet, die – falls sich nicht doch noch eine Siegesserie einstellen sollte – bald einmal die Abberufung des gegenwärtigen Vorstands verlangen wird. Alles selbstverständlich im Interesse der Klubmitglieder und der Zuschauer.

Ein hartes Geschäft, der Sport. Der Fußball vor allem. Da zählt nur der Erfolg. Im Gegensatz etwa zur Politik. Hier geht es geradezu harmlos zu. Ich meine, was sich unser Zürcher Vereinsvorstand samt Präsident in letzter Zeit leisten konnte, ohne daß – Ich rede selbstverständlich nicht vom FCZ-Naegeli. Nicht einmal der könnte sich das leisten. Eine Niederlage nach der andern. Ueber Jahre hinweg.

Nichtwahr, da war doch einmal die Glanzidee mit *Zürichs olympischen Spielen*. Die Klubmitglieder sagten allerdings nein. Eine Niederlage. Unverdrossen machte man sich im Vorstand wieder an die Arbeit. Nächstes Glanzstück: *Die Zürcher Waldstadt*. Die Klubmitglieder lehnten kopfschüttelnd ab. Wieder eine Niederlage. Dann setzte die Vereinsspitze stolz auf das Y. Auch da begann das Vereins-

volk abzuwinken. Und nun blieb der Erfolg gar noch beim U- und S-Bahn-Liebkind der gesamten Vereinsspitze aus ...

Also im Fußball wäre so etwas nicht möglich. Es heißt zwar eben: «Never change a winning team» – aber wenn die Mannschaft dann einmal gleich serienweise Nieder-

lage um Niederlage einstecken muß ... Nun, das ist in der zürcherischen Politik noch lange kein Grund zur Aufregung. Man beginnt sich einfach nach ein paar Wochen zu fragen, womit die Vereinsspitze wohl ihre nächste Niederlage vorzubereiten beginnt.

Hans H. Schnetzler

Werner Sabli

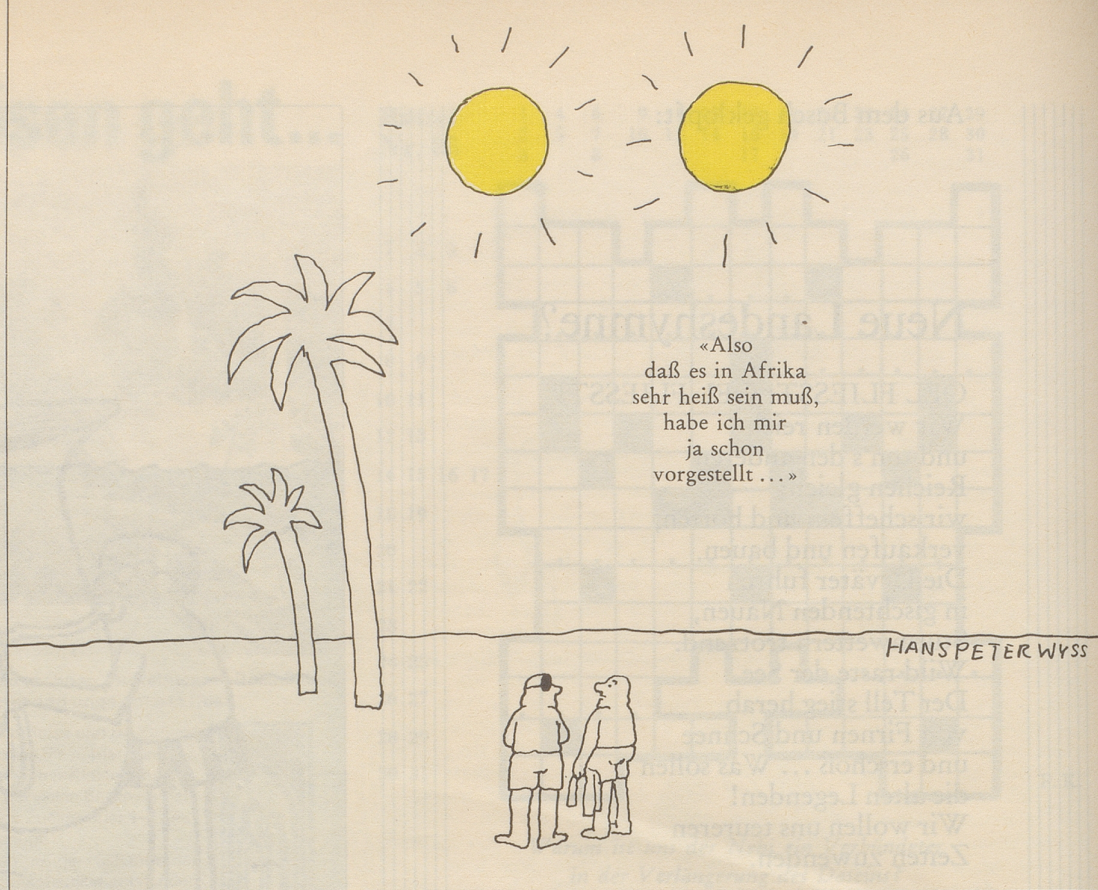
«Ramasseur de médailles!»

Kilometer, Kilometer geht er, immer weiter geht er als ein Super-Volksmarschierer und «Medaillen-Ramassierer».

Kilometer, Kilometer quält er sich – und übersteht er. Gehen muß er, immer gehen, schon von wegen der Trophäen.

Kilometer, Kilometer frißt er, Riesenrunden dreht er, strebt nach weitentfernten Zielen und Medaillen, nach recht vielen.

Kilometer, Kilometer «macht» er, hört nicht mein Gezete denn er ist, zwecks – siehe oben – in der Früh' schon losgeschoben.



«Also daß es in Afrika sehr heiß sein muß, habe ich mir ja schon vorgestellt ...»

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.50